

Flexibus: Markträte sind skeptisch

Mobilität Babenhausens Bürgermeister Otto Göppel erläuterte den Stand der Dinge. Das Gremium sieht bei dem Angebot jedoch einige Probleme

VON FRITZ SETTELE

Babenhausen Der Flexibus soll ab diesem Jahr durch das Unterallgäu rollen und die Einwohner dadurch mobiler machen – das hat der Kreistag im Landkreis Unterallgäu im Dezember entschieden, auch wenn noch nicht alle Einzelheiten geklärt sind. Der Babenhauser Marktrat hat seine Bedenken geäußert, was die Einführung des Angebots anbelangt. Grund ist vor allem die Finanzierung.

Zum Hintergrund: Ende Mai des vergangenen Jahres hatte das Bayerische Innenministerium eine Richtlinie zu einem Förderprogramm veröffentlicht. Ziel dessen sind die Verbesserung der Mobilität im ländlichen Raum im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sowie Pilotprojekte landkreisübergreifender Expressverbindungen im Busverkehr. Dahinter verbirgt sich Bürgermeister Otto Göppel zufolge das Angebot eines sogenannten Flexibusses. Fahrgäste sollen dabei einen Bus nach Bedarf bis zu 30 Minuten vor der gewünschten Abfahrt per Telefon, Internet oder App anfordern können, ohne an einen Fahrplan gebunden zu sein (*wir berichteten*).

Doch die geplante anteilige Finanzierung des Betriebsdefizits (*siehe Info-Kasten*) stieß bei den Markträten auf Skepsis. Josef Deggendorfer sagte, dass dafür „richtig viel Steuergelder in die Hand genom-

men“ werden müssten. Martin Gleich fragte, wie es in fünf Jahren damit weitergehe, wenn die Zuschüsse wegfallen. Seiner Meinung nach wird sich der Flexibus anschließend nicht rechnen – und dann möglicherweise wieder verschwinden. Zudem könne sich die Marktgemeinde derartige „freiwillige Leistungen“ nicht leisten, welche er auf jährlich 75 000 Euro taxierte. Auch sehe er die Logik dahinter nicht, dass sich mit steigenden Beförderungszahlen das Defizit erhöhe. Das Ganze habe für ihn einen „Beigeschmack“. Er fordere von der Staatsregierung, derartige Gel-

der nicht nur in Ballungszentren zu investieren, sondern auch auf dem flachen Land.

Das im Kreistag vorgestellte Konzept sieht laut Babenhausens Bürgermeister Otto Göppel verschiedene „Knoten“ vor. Einer da-

Flexibus könnte Fuggermarkt Vorteile bieten

von umfasse Babenhausen sowie Boos und Niederrieden. Nach seinen Worten orientieren sich die beiden anderen Gemeinden zwar eher in Richtung Memmingen. Als

Hauptknotenpunkt würde der Flexibus aber auch Vorteile für den Fuggermarkt bringen, beispielsweise für Gewerbetreibende, Ärzte oder den Handel.

Marktrat Deggendorfer forderte unter anderem, das Umland einzubinden, auch über die Landkreisgrenzen hinaus – beispielsweise Osterberg und Oberroth. Gleichzeitig gelte es, eine Anbindung an andere Bus- und Bahnlinien zu beachten. Nach der Meinung von Alex Maier-Graf sind bisher „kontraproduktive Abfahrtszeiten“ geplant.

Dieter Miller, der im Kreistag sitzt, sprach von einem sehr komplexen Projekt, das auf Wunsch der Bevölkerung in Angriff genommen wurde. Dafür gebe es keine maßgeschneiderten Lösungen, zumal es die Belange der jeweiligen Region zu beachten gelte. Bei dem jetzigen geplanten System, so Miller weiter, entstünden nur Kosten, wenn der Flexibus genutzt wird. So werde für die Taxi-ähnlichen Leistungen nur bezahlt, was die Bevölkerung tatsächlich in Anspruch nimmt.

Bürgermeister Göppel zufolge stellt der Flexibus für die Menschen, die in der Verwaltungsgemeinschaft Babenhausen leben, „eine große Verbesserung zum jetzigen Zustand“ dar. Allerdings gelte es noch, viele Fragen zu klären, da „nichts in Stein gemeißelt“ sei. Auch entsprechende Informationsabende für die Bürger müssten angeboten werden.

Wie der Flexibus finanziert werden soll

- Der **Freistaat Bayern** gewährt im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel und ohne Rechtsanspruch eine Projektförderung: Die Anteilfinanzierung sieht eine Förderung innerhalb von maximal fünf Jahren vor. Die Quote sinkt von 65 Prozent im ersten Jahr bis auf 35 Prozent im fünften Jahr.
- Nach Ablauf der fünfjährigen Einführungsphase kann in Einzelfällen grundsätzlich für die Dauer von drei Jahren eine Anschlussförderung in Höhe von bis zu 30 Prozent erfolgen.
- Es ist vorgesehen, dass sich der **Landkreis Unterallgäu und die Gemeinden** das Betriebskostendefizit, das nicht durch die staatliche Förde-

rung abgedeckt ist, jeweils zur Hälfte teilen. Der Landkreis muss jedoch mindestens 20 Prozent der förderfähigen Ausgaben übernehmen.

- Das Projekt ist nach Ende des Förderzeitraums in wesentlichen Teilen vom ÖPNV-Aufgabenträger über ein Jahr weiter zu betreiben.

- Ein Antrag auf Förderung eines Flexibus-Systems, das sich an der Nachfrage der Bürger orientiert, wurde im August des vergangenen Jahres bei der **Regierung von Schwaben** gestellt. Diese teilte im September mit, dass die Förderung in Aussicht gestellt wird. Die Einführung des Flexibusses soll nun 2018 Schritt für Schritt erfolgen. (fs)